

# Autonome Züge in der Fränkischen?

**MODELLPROJEKT** Der Architekt Andreas Vogler und der Industriedesigner Robert Künzler wollen das Potenzial des digitalisierten und hochautomatisierten Fahrens im Bahnbetrieb auf Nebenstrecken aufzeigen.

VON CARMEN SCHWIND

**Ebermannstadt** – Viele Pendler der Region kennen das: Stau in Ebermannstadt während des Berufsverkehrs und kein Weiterkommen an schönen Wochenenden. Das „Klimaschutzprogramm 2030“ der Bundesregierung fordert eine Verdoppelung der Fahrgastzahlen im öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV). „Doch wie soll das klappen, wenn in ländlichen Regionen nur jede Stunde ein Zug fährt und abends dann gar nicht mehr?“, fragt Andreas Vogler, Inhaber des gleichnamigen Münchner Architekturbüros, und erzählt, dass er und Industriedesigner Robert Künzler von Apt-Design München, von der Autoindustrie hörten, dass hier viel neue Technik für den Klimaschutz entwickelt werde. Über die Bahn höre man nur von Verspätungen. „Deshalb haben wir da versucht, etwas anzustoßen, denn Kompetenzen und Technologien sind ja da. Die Bahn ist wohl die älteste, aber auch die klimafreundlichste und nachhaltigste Personenbeförderung“, sagt Vogler.

## Strecke zur Behringersmühle

Um – im wahrsten Sinn des Wortes – etwas zu bewegen, riefen die beiden das Modellprojekt „Bahnautonom Bayern 2029“ ins Leben, um „das zukünftige technische, wirtschaftliche und angebotsmäßige Potenzial des digitalisierten und hochautomatisierten Fahrens im Bahnbetrieb auf Nebenstrecken“ aufzuzeigen.

„Wir dachten, wir schauen mal, wie weit wir kommen“, meint Vogler. Über die Kompetenzinitiative Verkehr und Logistik (CNA) Bahncluster Bayern lernten die Initiatoren den Chef der Agilis-Bahn kennen, der ihnen von der denkmalgeschützten Bahnstrecke zwischen Ebermannstadt und Behringersmühle berichtete. „Er meinte, die würde sich eignen, denn die sei nicht so komplex“, erzählt Vogler. Deshalb sprach das Team mit dem Verein „Dampfbahn Fränkische Schweiz“ und Vertretern der Gemeinden der Integrierten Ländlichen Entwicklung (Ile) „Fränkische Schweiz Aktiv“ und dem Landkreis. „Alle haben da positiv reagiert“, sagt Vogler.

## Bürger gegen Umfahrungsstraße

Die Strecke eigne sich auch deshalb als Modellprojekt, weil viele Bürger gegen eine Umfahrungsstraße seien. „Die würde den Verkehr nur verlagern. Langfristig wäre das auch keine Lösung. Das ist nicht die Zukunft, die sich die Mehrheit der Leute wünscht“, meint Vogler und erinnert daran, dass es seit Jahren heiße: „Bringt die Güter auf die Bahn.“ Stattdessen nehme jedoch der Schwerlastverkehr immer mehr zu. „Es scheint wenig zu passieren. Wir

„Es scheint wenig zu passieren. Wir versuchen nun, mit kleinen Firmen die Zukunft auszuprobieren.“

## ANDREAS VOGLER

Architekt und Initiator des Modellprojekts „Bahnautonom Bayern 2029“



So könnte ein autonom fahrender Zug aussehen.

Fotos: Andreas Vogler Studio

versuchen nun, mit kleinen Firmen die Zukunft auszuprobieren“, sagt Andreas Vogler. Es müsse nicht die typisch deutsche 100-Prozent-Lösung sein, sondern man wolle einfach vorwärtskommen.

Der Ansatz dieses Modellprojektes ist, in erster Linie das Fahrzeug und nicht die Strecke zu automatisieren. Auf der Strecke sollen zur Anhebung der Geschwindigkeit bestimmte Bahnübergänge durch neu zu entwickelnde digitale Warnanlagen aufgerüstet werden.

## Inklusive Objekterkennung

„Mit der digitalen Steuerung und Objekterkennung auf Triebfahrzeugen und an Bahnübergängen wird ein kostengünstiger, effizienter und sicherer Betrieb auf Nebenbahnstrecken ermöglicht. Alles, was man an Strecken macht, ist immens teuer“, sagt der Architekt und vergleicht das Vorgehen mit der Automobilindustrie: „Da verändert man ja auch nichts an der Technologie der Straßen, sondern an den Autos.“ Deshalb soll die Strecke zwischen Ebermannstadt und Behringersmühle weitestgehend so erhalten bleiben. Das Modellprojekt nennt sich „Bahnautonom Bayern 2029“, da noch vor Ende dieses Jahrzehnts ein regulärer und autonom fahrender Zugverkehr mit einer Taktverdichtung und On-Demand-Fahrten auf der Wiesenttal-Strecke aufgebaut werden soll.

## Ziele der Verkehrswende

Die Organisatoren stellen sich vor, dass bis 2035, zum 200-jährigen Bestehen der Eisenbahn in Bayern, weitere regionale Nebenstrecken mit autonomen Zügen betrieben werden und so mit der Bahn als Rückgrat der Mobilität im Flächenland Bayern die angestrebten Ziele der Verkehrswende erreicht werden. Derzeit liegt eine Vorstudie vor, die vom bayerischen Verkehrsministerium, der Nürnberger Stiftung „Innovation Zukunft“ sowie den Eisenbahnverkehrsunternehmen Agilis und Stadler Signalling gefördert wurde.

„Jetzt müssen wir schauen, dass wir die Finanzierung hinkriegen“, sagt Vogler.

Bürgermeisterin Christiane Meyer (NLE) äußert sich begeistert, weil hochdotierte Menschen in ihrer Freizeit etwas für die Zukunft tun. „Es ist ein Desaster. Denn wir als Gemeinde sind ja gar nicht zuständig für Bahn oder ÖPNV. Wir sollen uns aber um die Entwicklung der Mobilität im ländlichen Raum kümmern“, erklärt sie: „Da kann man als Gemeinde immer nur quengeln, um finanzielle Unterstützung für die Entwick-

lung im Hinterland zu erhalten. Wir brauchen mehr Mitspracherecht, um neue Ideen umsetzen zu können.“

Sie hofft, dass nicht wieder Fahrgastzahlen bewertet werden, denn sie ist der Ansicht, dass bei einem besseren Angebot dieses auch von mehr Menschen genutzt wird. „Toll ist auch, dass ein Verein, der sich um eine Museumsbahn kümmert, an solch einem modernen Projekt beteiligt ist“, fügt Meyer hinzu und meint, dass auf solchen Nebenstrecken ohne Ideen, die Bevölkerung und den politischen Wil-

len nichts geschehen würde: „Nebenstrecken brauchen Visionen und viele Menschen, die wollen, dass etwas passiert.“

## Podiumsdiskussion

Am Samstag, 9. Oktober, findet ab 18 Uhr im Restaurant „Sonne 29“, Marktplatz Ebermannstadt, eine Podiumsdiskussion mit Ebermannstadts Bürgermeisterin Christiane Meyer, dem Bürgermeister der Gemeinde Wiesenttal, Marco

Trautner, den Projektinitiatoren Andreas Vogler und Robert Künzler, Dr. Henninghausen von agilis, Prof. Cichon von der TH Nürnberg, Ministerialrat Schell vom bayerischen Verkehrsministerium sowie Vertretern der Dampfbahn Fränkische Schweiz statt.

## ANZEIGE



Wir danken unseren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in Bad Staffelstein, Bamberg, Coburg, Forchheim, Kirchheurnbach, Bad Kissingen, Mellrichstadt, Gerolzhofen, Schweinfurt und Haßfurt für ihren Einsatz in dieser fordernden Zeit.

Ein genau so großer Dank geht aber auch an alle Arbeitgebenden sowie die Familien und Angehörigen unserer Einsatzkräfte, die den Einsatz jetzt und in Zukunft ermöglichen.

Danke, dass ihr alle mithelft, damit unsere Ehrenamtlichen helfen können.

Technisches Hilfswerk